Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 16 (1926)

Heft: 15

Artikel: Löwenritt

Autor: Freiligrath, Ferdinand

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-637222

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lager am Rio Arami, wo eine Ochsen= und Maultier= karawane von Simon Lopez die Uebermüdeten erreicht. Nun wird rasch wieder der zivilisierten Gegend zugestrebt. Dabei geht allerdings der einzige schweizerische Begleiter Hintermanns, ein tapferer 16jähriger Junge, im Busch verloren. Erst nach fast einem halben Jahre sah ihn sein Chef wieder, der inzwischen nach Rio de Janeiro hatte reisen mussen, um sich operieren lassen zu können. Längeres Warten hätte ernstere Gefahren mit sich bringen können: eine Mittelohrentzundung ist fein Spaß, und ichon bei seiner Ankunft in Cunaba hatte man ihm mitgeteilt, daß das eine Trommelfell verloren war.

Seute ist Dr. Hintermann in Zurich wiederum im Lehramte tätig. Er ist der Herausgeber der bekannten Schweizer Jugendschriften (Bro Juventute), hält über seine Reisen Lichtbildervorträge, die in Zürich immer bei ausverkauftem Sause stattfinden und arbeitet an einem zweiten Reisebuche, das über die Indianer am Rio Napo (Nebenfluß des Amazonas aus Equador, vom Cotopaxi und Chimborasso herfommend) handelt. Das Buch, aus dem die Angaben zu diesem Auffate entnommen sind, liest sich so spannend wie ein Roman und ist mit 95 Ab= bildungen, Photos und Rarten verseben.

Sans Bulliger, Ittigen.

Löwenritt.

Bon Ferdinand Freiligrath.

Buftenkonig ift ber Lowe; will er fein Gebiet burchfliegen, Banbelt er nach ber Lagune, in bem hohen Schilf zu liegen. Bo Gazellen und Giraffen trinten, tauert er im Rohre; Bitternd über bem Gewalt'gen rauscht das Laub ber Syfomore.

Abends, wenn die hellen Feuer glühn im hottentottenkrale, Wenn bes jahen Tafelberges bunte, wechselnde Signale Nicht mehr glanzen, wenn ber Raffer einsam schweift burch bie Karrov, !) Wenn im Busch bie Antilope schlummert, und am Strom bas Gnu:

Sieh, bann schreitet majestätisch burch die Bufte die Biraffe, Daß mit der Lagune trüben Fluten fie die heiße, schlaffe Bunge tuble; lechzend eilt fie burch ber Bufte nactte Streden, Aniend schlürft fie langen Salfes aus dem schlammgefüllten Becken.

Ploblich regt es fich im Rohre; mit Gebrull auf ihren Nacken Springt der Löwe; welch ein Reitpferd! Sah man reichere Schabracken In den Marftalltammern einer toniglichen hofburg liegen, Als bas bunte Fell des Renners, ben der Tiere Fürft beftiegen?

In die Musteln des Genickes schlägt er gierig feine Bahne; Um ben Bug bes Riefenpferbes weht bes Reiters gelbe Mahne. Mit dem dumpfen Schrei des Schmerzes fpringt es auf und flieht gepeinigt: Sieh, wie Schnelle bes Kameles es mit Bardelhaut vereinigt

Sieh, die mondbeftrablte Fläche schlägt es mit ben leichten Fußen! Starr aus ihrer Sohlung treten feine Augen; riefelnd fliegen Un dem braungeflectten Halfe nieder schwarzen Blutes Tropfen, Und das Herz des flücht'gen Tieres hort die ftille Bufte Klopfen.

Gleich der Wolke, deren Leuchten Israel im Lande Demen Führte, wie ein Geift der Bufte, wie ein fahler, luft'ger Schemen, Eine fandgeformte Trombe 2) in der Bufte fand'gem Meer, Wirbelt eine gelbe Saule Sandes hinter ihnen her.

Ihrem Zuge folgt ber Geier; frachzend schwirrt er burch bie Lüfte; Ihrer Spur folgt die Syane, die Entweiherin ber Grufte; Folgt ber Panther, der bes Raplands hürden räuberisch verheerte; Blut und Schweiß bezeichnen ihres Königs grausenvolle Fährte.

Bagend auf lebend'gem Throne fehn fie den Gebieter figen, Und mit scharfer Rlaue seines Siges bunte Bolfter rigen. Raftlos, bis die Kraft ihr schwindet, muß ihn die Giraffe tragen! Gegen einen folchen Reiter hilft tein Baumen und tein Schlagen.

Taumelnd an der Bufte Saume fturzt fie bin und rochelt leife. Tot, bedeckt mit Staub und Schaume, wird bas Rog bes Reiters Speise. Ueber Madagastar, fern im Often, fieht man Frühlicht glangen; So durchsprengt ber Tiere König nächtlich seines Reiches Grenzen.

Ferdinand Freiligrath.

bem Dichter ber Bolksfreiheit jum Gebächtnis.

Wir haben das Resultat der Bolksbewegung gegen die Fürstenabfindung in Deutschland schon gemeldet. 3wölf=





Serdinand Srelligrath, der Dichter der deutschen Volksfreiheit. Am 18. März lehthin jährte sich sein Codestag zum 50. Male.

einhalb Millionen deutsche Männer und Frauen gaben ihre Stimmen ab gegen die geflohenen und abgedankten und nun nach Bolksgut begehrlichen Fürsten. Der Monarchismus scheint in Deutschland gründlich abgewirtschaftet zu haben. Beweis hiefür auch die drei Millionen Reichsbannerleute, die sich um die Farben Schwarz-Rot-Gold icharen.

Wie war es mit diesen Farben?

"In Rummernis und Dunkelheit, Da mußten wir sie bergen! Run haben wir fie doch befreit, Befreit aus ihren Gärgen. Ha, wie das blitt und rauscht und rollt! Hurra, du Schwarz, du Rot, du Gold!

Bulver ist schwarz, Blut ift rot. Golden fladert die Flamme!"

So sang einer der Flüchtlinge von 1848, eben der Dichter, dessen 50jähriger Todestag am vergangenen 18. März das demokratische Deutschland gefeiert hat. Schwarz-Rot-Gold waren von Anbeginn die Farben der deutschen Demofratie. In den trüben Jahren der Reaktion und De= magogenverfolgung, da Deutschland mit ganz Europa unter Metternichs Joch seufzte, da waren sie verfehmt, und ein todeswürdiges Berbrechen war es, sie zu tragen. Aber die tapfersten deutschen Männer bekannten sich trot aller Ber= folgung zu den Farben der Republik. Freiligrath war unter ihnen. Gleichzeitig ungefähr mit Georg Berwegh ging er ins Exil. Rur furge Beit hatte er, Geibels Borbild befolgend, die goldene Fürstenkette getragen; König Friedrich Wilhelm IV. hatte ihm, durch Sumboldt veranlaßt, ein Jahresgehalt von 300 Talern angewiesen; aber Freiligrath fühlte sich gefesselt und gehemmt, und 1844 verzichtete er auf das Jahrgeld des Königs. Dafür schrieb er sein "Glaubensbekenntnis", worin er Hofmann von Fallersleben, einem von Fürsten geächteter Dichter, die Freundschaftshand hinstrectte:

"... Ich auch, eben vor der Schlacht, Biete dir die Rechte! Ja, auch ich steh' fampfbereit, Gleich find unfere Beichen. Mit Bewußtsein wag ich's heut', Dir die Sand zu reichen."

¹⁾ Fruchtbare Hochebene in der Raptolonie (Südafrita). 2) Soviel wie Bindhofe.